

SO_Reisen

Viel Durchzug und ein Schuss Adrenalin bei der Fahrt in der offenen Seilbahn

In der Zentralschweiz wimmelt es nur so von abenteuerlichen Mini-Seilbahnen, die ein besonderes Bergerlebnis bieten. Wenn man sich traut einzusteigen.

Plötzlich hängt man da hoch über den Bäumen an einem dünnen Seil, den Wind im Gesicht.

Es gibt viele Gründe, um im Herbst mit Seilbahnen zu fahren: Die Aussicht, der mühelose Gewinn an Höhe sowie natürlich das Auftauchen aus dem Nebelmeer. In den offenen Mini-Seilbahnen, von denen es in der Zentralschweiz noch zahlreiche gibt, kommen weitere Faktoren dazu. Man sitzt praktisch allein in den Kabinen, weil es gar nicht mehr Platz hat. Und in den offenen Kisten ohne Fenster kommt mit dem Durchzug ein Schuss Adrenalin hinzu. Plötzlich hängt man da hoch über den Bäumen an einem dünnen Seil, den Wind im Gesicht. Je kleiner also die Bahn, desto grösser das Seilbahnerlebnis. Besonders, wenn man nicht ganz schwindelfrei ist.

Luftiges Vergnügen

Wir starten unsere Expedition im Urner Schächental, wo praktisch von jeder Postautohaltestelle links und rechts eine Seilbahn auf den Berg fährt. Letzte Infos gibt es vom Postauto-Chauffeur, der uns zeigt, wo man die Jetons kriegt. Dank Jetonautomaten sind viele kleine Bahnen das ganze Jahr in Betrieb. Die Jetons gabs im Haus neben der Talstation in Spiringen Sticki, die wir nun gespannt betreten. Von hier fährt eine offene «Cabrio»-Kabine in zwei Etappen nach Tristel. Es scheint, dass der Schuppen selten betreten wird. Doch der Automat schluckt beim zweiten Versuch den Jeton. Ein uraltes Telefon scheppert. Das Signal zum Einsteigen lädt uns ein, auf der Holzbank der hübschen, grünen Kiste Platz zu nehmen. Die Türe ist selbst zu schliessen. Beim zweiten Läuten gibt es kein zurück: Automatisch ruckelt das Bähnchen los, und schon schweben wir hoch über Wiesen und Wälder, der Bergluft entgegen. Unten rauscht ein Bach, die Menschen werden immer kleiner, und unterwegs streifen einige Tannenäste die luftige Kabine. Fantastisch!

Anmeldung per Telefon

Seilbahnfahren macht süchtig. Am nächsten Tag stossen wir für eine kleine Wanderung von Bahn zu Bahn zuhinterst ins Schächental vor. Von der Postauto-Haltestelle Ribi oberhalb von Unterschächen wandern wir knapp eine Stunde dem Fluss Hinterschächen entlang bis nach Äsch. Dort empfängt uns ein spektakulärer Wasserfall, den man schon von weitem sieht. Die offene Bahn nach Oberalp wird von zwei Buben bedient. Man bestellt die Fahrt per Telefon, steigt ein und verrichtet ein Stossgebet. Dann steigt das Bähnchen steil hinauf, am Wasserfall vorbei, und hoch über den Tannen bis auf 1850 Meter. Wer sich traut, in der schwindelnden Höhe hinunterzublicken, dem liegt das ganze Schächental zu Füßen. Von Oberalp schliesslich führt ein schöner Wanderweg nach Wannelen, wo wir mit der Wannelen-Ribi-Bahn wieder zurück zum Ausgangspunkt fahren.

Kriminelle Kabäuschen

Auch im Engelbergertal wimmelt es von kleinen, offenen Seilbahnen. Wir fragen in Wolfenschiessen Einheimische nach jenen, die noch fahren. Doch wir ernten nur Schulterzucken und schiefe Blicke. Die Bahnstationen sind von der Hauptstrasse aus aber leicht zu finden: Neben jeder steht ein oranger Signalballon-Pfosten. Tatsächlich sind aber einige Bahnen stillgelegt. Ein paar verlassene Kabäuschen sehen auch so aus, dass man gar nicht einsteigen möchte. Trotzdem werden jene kleinen Bahnen, die noch über eine Betriebsbewilligung verfügen, gern von Jägern, Gleitschirmfliegern, Bikern und Wanderern benutzt.

Und von Seilbahnromantikern. Ein beliebtes Bijoux ist zum Beispiel die Bahn Mettlen-RugisbalmLutersee, etwas oberhalb von Grafenort. Mit einem Ruck startet die blaue Kabine aus den Siebzigerjahren. In zwei Stationen geht es auf 1418 Meter über Meer hinauf. Umgestiegen wird auf einem Bauernhof, wo man bei der Bäuerin auch das Billett löst. Von Lutersee wandern wir den steilen Weg hinunter nach Flüemattli. Dort haben wir Glück: Die Bäuerin ist vor dem Haus am Heuen. Sie lässt uns einsteigen für die abschliessende Abenteuerfahrt in der Milch- und Personenbahn Baujahr 1968. Wir sind froh, als wir wieder festen Boden unter den Füßen haben.

Claudio Zemp

Inspiration für Höhenflüge

Der Urner Seilbahnführer «In der Höhe schweben» beschreibt 39 kleine und grössere Seilbahnen im Kanton. Die praktische Broschüre des Verbands der Urner Seilbahnen enthält Bilder sowie viele Informationen.

Eine Übersicht über die Seilbahnen in den Kantonen Obwalden und Nidwalden bietet der Prospekt «Obwaldner und Nidwaldner Höhenweg» von Vierwaldstättersee Tourismus in Stans. Darin sind neben PanoramaKarte und Wanderrouten auch die Telefonnummern der Bahnbetriebe zu finden. Beide Broschüren sind auch im Internet als Download erhältlich. Weitere Informationen: www.uri.info, www.lakeluzern.ch

Der Nidwaldner Schriftsteller Josef Flüeler aus Stansstad ist diese Woche täglich im 1. Stock des Länderparks Stans anzutreffen. Der 77-jährige Seilbahnkenner ist Autor des leider vergriffenen Buches «Wandern im Land der Seilbahnen» und diverser Wander- und Seilbahnführer.